

## ANALYSE VON AUSBILDUNGSABBRÜCHEN

# Warum Jugendliche eine Ausbildung abbrechen

Donata Bessey  
Uschi Backes-Gellner

*Lehrabbrüche können unter anderem durch Prüfungsangst, finanzielle Probleme, den relativ niedrigen Lehrlingslohn oder eingeschränkte Beschäftigungsaussichten bedingt sein. Zu diesem Schluss gelangt die deutsche Untersuchung «Ökonomische Analyse von Ausbildungsabbrechern»<sup>1</sup>. Die beiden Autorinnen schlagen für Jugendliche, welche nur einen kurzfristigen Planungshorizont haben, ein Case Management vor.*

In Deutschland lösen bis zu 20 Prozent aller Auszubildenden ihren Lehrvertrag ohne erfolgreichen Abschluss der Lehre wieder auf. Viele unter ihnen wechseln bloss den Lehrberuf oder den Lehrbetrieb. Solche Lehrvertragsauflösungen sind kein besonders schwerwiegendes Problem. Sie demonstrieren viel eher die Fähigkeit des Ausbildungssystems, Individuen im Nachhinein die Korrektur einer unpassenden Ausbildungsentscheidung zu erlauben. Problematisch sind dagegen vor allem Lehrvertragsauflösungen, die im endgültigen Abbruch jeglicher Ausbildung enden. Ein solcher Entschluss kann langfristig nicht rational sein, da ein beruflicher Bildungsabschluss sowohl zu einem höheren Einkommen als auch zu einem niedrigeren Arbeitslosigkeitsrisiko führt.

## HANDELN LEHRABBRECHER RATIONAL?

Das Forschungsprojekt «Analyse von Ausbildungsabbrechern» untersucht vorzeitige Lehrvertragsauflösungen mit Hilfe theoretischer Modelle und einer empirischen Analyse von Jugendlichen, die ihren Lehrvertrag aufgelöst haben. In der theoretischen Analyse geht das Projekt von der Annahme aus, dass Jugendliche bei der Entscheidung, ihre Ausbildung abzubrechen, aus ihrer individuellen Perspektive durchaus «rational» vorgehen. Sie wägen die von ihnen akut wahrgenommenen Kosten und den Stress einer Ausbildung gegen das ab, was ihnen die erfolgreiche Beendigung der Ausbildung heute und/oder in Zukunft wohl bringen würde. Wenn aus der subjektiven Perspektive die Kosten zu hoch sind, dann wird der Abschluss der Ausbildung als sinnlos eingestuft. Die Jugendlichen geben auf. Aus wissenschaftlicher Perspektive stellt sich die Frage, welche Jugendlichen in welcher Situation zu diesem Verhalten neigen.

Die theoretischen Überlegungen des hier vorgestellten Forschungsprojektes legen im Wesentlichen zwei Vermutungen nahe.

Erstens: Auf prosperierenden regionalen Arbeitsmärkten werden weniger Lehrverträge aufgelöst werden als auf schwächelnden Ar-

beitsmärkten. Auf einem prosperierenden regionalen Arbeitsmarkt ist es wahrscheinlicher, dass die Jugendlichen zuerst eine genau auf sie passende Lehrstelle und nach Abschluss der Ausbildung einen genau für sie «passenden» Arbeitgeber finden. Der erfolgreiche Abschluss einer einmal angefangenen Ausbildung ist folglich attraktiver. Dies gilt, weil in einer gut passenden Lehrstelle die persönlichen Kosten der Ausbildung geringer sind und weil die Jugendlichen nach Abschluss ihrer Ausbildung die vollen Erträge daraus bei einem passenden Arbeitgeber realisieren können.

## *Auf prosperierenden regionalen Arbeitsmärkten werden weniger Lehrverträge aufgelöst als auf schwächelnden Arbeitsmärkten.*

Zweitens: Jugendliche, die endgültig jegliche Ausbildung abbrechen, treffen im Allgemeinen besonders kurzfristige Entscheidungen. Die künftigen Erträge einer abgeschlossenen Ausbildung (wie etwa das höhere Einkommen und die grössere Arbeitsplatzsicherheit) werden dabei im Vergleich zu den aktuellen Kosten systematisch unterbewertet.

## VERSCHIEDENE EINFLUSSFAKTOREN

Unter Verwendung eines Datensatzes<sup>2</sup> aus dem Jahre 2002 mit 1500 Jugendlichen, die ihren Lehrvertrag vor Abschluss der Ausbildung in Deutschland aufgelöst haben, wurde die individuelle Entscheidung, eine bereits angefangene Berufsausbildung zu beenden, empirisch untersucht. Aus dieser Analyse kristallisierten sich nicht monetäre Kosten, Opportunitätskosten und die regionale Arbeitsmarktsituation als Einflussfaktoren heraus.

Nicht monetäre Kosten einer Ausbildung äussern sich in Prüfungsangst, finanziellen Schwierigkeiten oder etwa in der Tatsache, als Mädchen eine Ausbildung in einem männerdominierten Ausbildungsberuf zu absolvieren. Opportunitätskosten sind entgangene

Einkommen, also die Einkommen, die man nicht verdient, weil man während der Ausbildung keiner anderen regulären Vollzeitbeschäftigung als Alternative nachgehen kann. Als Mass dafür verwenden wir den Lehrlingslohn relativ zum Lohn für ungelernete Arbeiter in der jeweiligen Branche des Ausbildungsberufs. Um zu testen, ob die Jugendlichen langfristige Überlegungen in ihre Entscheidungen mit einbeziehen, fragen wir danach, ob schlechte Aussichten nach Abschluss der Ausbildung als Grund für die Lehrvertragsauflösung angegeben wurden.

Indikatoren für die regionale Arbeitsmarktsituation sind unter anderem die regionale Arbeitslosenquote sowie die Relation von angebotenen zu gesuchten Ausbildungsplätzen.

### MÄNNER BRECHEN HÄUFIGER AB

Bei der Analyse des Einflusses der individuellen Kosten- und Stressfaktoren auf die Entscheidung, eine Ausbildung abzubrechen, bestätigen sich die Vorhersagen des theoretischen Modells. Kurzfristige nicht monetäre Kosten wie Prüfungsangst, aber auch finanzielle Probleme gehören zu den wichtigsten Determinanten eines Lehrabbruchs, verglichen zum Verbleib im Bildungssystem. Auffallend sind die bedeutenden Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Grundsätzlich brechen Frauen eine einmal begonnene Berufsausbildung wesentlich weniger oft ab als Männer. Sie verbleiben eher im Bildungssystem. Ausserdem scheint etwa die Prüfungsangst ausschliesslich bei den männlichen Lehrabbrechern eine signifikante Determinante zu sein. Daneben scheinen Männer auch bei schlechter Lage auf dem Arbeitsmarkt häufiger abzubrechen, während für Frauen schlechte Einkommensaussichten ein wichtiger Abbruchgrund zu sein scheinen. Zudem brechen Frauen in männerdominierten Ausbildungsberufen (wo mehr als 60 Prozent der Auszubildenden Männer sind) signifikant häufiger ihre Lehre ab. Dies könnte sich ebenfalls durch höhere nicht monetäre Kosten erklären, die Frauen in solchen Ausbildungsberufen möglicherweise haben.

### STARKE REGIONALE EINFLÜSSE

Neben diesen Einflussfaktoren auf individueller Ebene haben auch regionale Faktoren einen signifikanten Einfluss auf die Entscheidung eines Individuums, eine bereits begonnene Berufslehre abzubrechen.

Eine höhere Angebots-Nachfrage-Relation (gemessen als Anzahl Ausbildungsplätze pro hundert Ausbildung suchende Jugendliche) auf dem regionalen Ausbildungsmarkt führt dazu, dass signifikant weniger Jugendliche ihre Ausbildung abbrechen und stattdessen eher im Bildungssystem verbleiben. Dieses Ergebnis lässt sich damit erklären, dass in einem dichteren Ausbildungsmarkt auch bessere Wechsellmöglichkeiten bestehen.

<sup>1</sup> Backes-Gellner, Uschi; Bessey Donata (2007).

*Premature Apprenticeship Terminations: An Economic Analysis.* Leading House Working Paper Nr. 2, August ([ideas.repec.org/p/iso/educat/0002.html](http://ideas.repec.org/p/iso/educat/0002.html)).

<sup>2</sup> Für die Bereitstellung des Datensatzes «Vertragslösungen 2002 – Strukturen und Gründe» des deutschen Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Bonn, bedanken wir uns bei Herrn Klaus Schöngen.

In Regionen mit einer höheren Arbeitslosenquote brechen mehr Jugendliche ihre Ausbildung ab. Dieser Befund überrascht auf den ersten Blick. Es wäre ja zu erwarten, dass zur Vermeidung der eigenen Arbeitslosigkeit ein grösserer Anreiz bestehen müsste, die Ausbildung zu Ende zu führen. Allerdings deckt sich das Verhalten der Jugendlichen mit der Vorhersage unserer theoretischen Erklärung, dass in weniger dichten Arbeitsmärkten weniger Anreize bestehen, eine Ausbildung abzuschliessen. Grund ist, dass die Chancen, nach Abschluss der Ausbildung einen passenden Arbeitsplatz

### Grundsätzlich brechen Frauen eine einmal begonnene Berufsausbildung wesentlich weniger oft ab als Männer.

zu finden und die Erträge aus einer abgeschlossenen Ausbildung zu erhalten, geringer sind. Wenn aber die Erträge gering oder in weiter Ferne sind, reicht dies insbesondere bei kurzfristig orientierten Jugendlichen eben nicht aus, um durchzuhalten. Ein Abbruch erscheint als das kleinere Übel, weil das Durchhalten aus der subjektiven Perspektive der Jugendlichen nur noch mit Kosten verbunden ist. Dass sich mit dieser Entscheidung die Basis für zukünftige Beschäftigungen dramatisch verschlechtert, wird von den Jugendlichen vermutlich als nicht wichtig genug eingeschätzt.

### INTENSIVE BETREUUNG LOHNT SICH

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Case Management eine Lösung insbesondere bei denjenigen Jugendlichen sein könnte, die einen sehr kurzfristigen Planungshorizont haben und die die langfristigen Konsequenzen ihrer Abbruchentscheidung unterschätzen. Auch aus finanzieller Sicht ist es vermutlich günstiger, bei diesen Jugendlichen durch enge Betreuung vor und während der Ausbildung mögliche Abbrüche zu verhindern, statt nach dem Abbruch der Ausbildung zu versuchen, auf alternativen Ausbildungswegen eine Qualifikation oder Beschäftigung zu erreichen. Und mit Sicherheit ist es günstiger, in Case Management für Jugendliche zu investieren, anstatt lebenslange «Massnahmenkarrieren» für ungelernete Arbeitslose zu finanzieren.

Zudem könnte eine grössere regionale Mobilität von Auszubildenden zu besseren Abstimmungen auf dem Ausbildungsmarkt und daraus resultierend zu weniger Lehrabbrüchen führen.

Last, but not least zeigen die Ergebnisse ausserdem systematische Verhaltensunterschiede zwischen den Geschlechtern. Diese sollten bei der Entwicklung von Programmen zur Vermeidung von Lehrabbrüchen berücksichtigt werden.

**Donata Bessey** ist Doktorandin am Swiss Leading House Economics of Education, Firm Behaviour and Training Policies. Adresse: Universität Zürich, Plattenstrasse 14, 8032 Zürich, [donata.bessey@isu.uzh.ch](mailto:donata.bessey@isu.uzh.ch)

**Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner** ist Professorin für Betriebswirtschaft an der Universität Zürich und Co-Direktorin des Leading House für Bildungsökonomie: Betriebliche Entscheidungen und Bildungspolitik. Adresse: Universität Zürich, Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, Plattenstrasse 14, 8032 Zürich, [backes-gellner@isu.unizh.ch](mailto:backes-gellner@isu.unizh.ch)  
Working Paper der Untersuchung unter [www.panorama.ch/files/pan6452ea.pdf](http://www.panorama.ch/files/pan6452ea.pdf)